

VERTRAULICH
bis zur Feststellung des
schriftlichen Ergebnisses der
letzten nicht öffentlichen
Ausschusssitzung durch
die/den Vorsitzende/n!

Stadt Heidelberg
Dezernat III, Kulturamt

**UnterwegsTheater - räumliche
Perspektiven
- Bericht der Verwaltung**

Informationsvorlage

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Kulturausschuss	16.11.2006	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Gemeinderat	07.12.2006	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

Inhalt der Information:

Der Kulturausschuss und der Gemeinderat nehmen den Bericht der Verwaltung zu den Perspektiven des UnterwegsTheaters zur Kenntnis.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

keine

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

Begründung:

1. Nach der Aufgabe der Klingenteichhalle als Spiel- und Probestätte im Herbst 2004 hatte das UnterwegsTheater im vergangenen Jahr pausiert. Im Januar 2006 fand im Stuttgarter Kunstministerium ein Gespräch über die Fortsetzung der Landesförderung statt, an dem neben dem UnterwegsTheater auch Frau Stadträtin Dr. Trabold und der Leiter des Kulturamts Herr Mumm teilnahmen. Herr Ministerialrat Dr. Selbach sagte eine Fortsetzung des Landeszuschusses für die Dauer des laufenden Doppelhaushalt zu. Den Ausschlag für diese Zusage gaben zum einen die Überlassung des Alten Hallenbads als Spielstätte für 2006 und – in damaliger Sicht voraussichtlich – für 2007 und zum andern die Nachhaltigkeit, mit der sich die Stadt Heidelberg für die Belange des UnterwegsTheaters einsetzt.

2. In der laufenden Spielzeit trat das UnterwegsTheater in Heidelberg mit zwei Produktionen auf: Im Juli mit der Open-Air-Performance „ArtOrt“ am Universitätsplatz und im Herbst mit der Produktion „middle of nowhere“ im Damenbad des Alten Hallenbads. Für den Auftritt im Hallenbad gewährte das Kulturamt einen Sonderzuschuss. Beide Stücke haben bei Publikum und Presse große Beachtung gefunden. Im Oktober 2006 gastierte das UnterwegsTheater mit „middle of nowhere“ auf Einladungen in Toronto und Berlin.

3. Bei der Nutzung des Alten Hallenbads für kulturelle Veranstaltungen ist das Problem aufgetaucht, dass das Damenbad, das bereits vom Stadttheater bespielt wurde, ohne größere Auflagen zur Verfügung gestellt werden kann – unter dem Vorbehalt beginnender Sanierungsarbeiten –, das Herrenbad aber aufgrund baulicher Unsicherheiten (bröckelnder Deckenputz, fehlende Fluchtwege) aufwändige Sicherungsmaßnahmen erfordern würde. Darum hat Frau Oberbürgermeisterin Weber in einem Schreiben vom 2. Oktober 2006 an die Gemeinderatsfraktionen einen Auftritt des UnterwegsTheaters im kommenden Jahr für das Herrenbad ausgeschlossen.

4. Im August 2006 hat sich das UnterwegsTheater in einer öffentlichen Erklärung um eine mittelfristige Nutzung des Alten Hallenbads beworben. Unter <http://www.aha-heidelberg.de/konzept.htm> heißt es:

„aha-heidelberg! Altes Hallenbad Konzept. Der neue Kulturstandort der Metropolregion Rhein-Neckar; ‚Art Ort‘ der Künste. Flüssiges für das Alte Hallenbad (vor 100 Jahren feierlich eingeweiht, seit 25 Jahren ‚am Vertrocknen‘)

Nutzungskonzept des UnterwegsTheater & Freunde für das Alte Hallenbad
angedachter Zeitraum: Phase A 2006-2008, Phase H 2009-2013(2018 optional)“.

In dem Aufruf heißt es weiter:

„Zentrales Thema des Hauses ist Offenheit; für neue Formen, ungewöhnliche Ideen, unerwartete Fusionen, überraschende Einblicke und Aussichten. Das Alte Hallenbad versteht sich als ‚schwimmende‘ Plattform und Experimentierfeld für eine Vielzahl unterschiedlicher Nutzer und Nutzungsformen. Die Zusammenarbeit mit bestehenden Institutionen wie Ensembles, Orchestern, Festivals, Hochschulen, Bühnen, Museen, Galerien und unabhängigen Veranstaltern wird gesucht. Bestehende Strukturen werden nicht in Frage gestellt, sondern sollen durch die Möglichkeiten des Alten Hallenbad substantiell erweitert werden. Der ‚Art Ort‘ Altes Hallenbad steht für die grenzauflösende und transdisziplinäre Auseinandersetzung zwischen Gegenwart und Geschichte, Tradition und Avantgarde, Kunst und Alltag.“

Einer Bearbeitung dieser Bewerbung stehen entgegen:

- a) der Gemeinderatsbeschluss, dass das Alte Hallenbad denkmalgerecht wiederherzustellen und wenigstens für eine der beiden Hallen eine Nassnutzung vorzusehen ist.
- b) das Fehlen einer Kostenberechnung für das ‚aha Konzept‘: Bauaufwand, Energie, Hausdienste, Programme.

5. Im Mai 2006 bezog das UnterwegsTheater nach eigener Suche eine ehemalige Autowerkstatt als ständigen Stützpunkt und Prohebühne. Grundstückseigentümerin des Flurstücks 1888/5, Eppelheimer Straße 10, war damals und ist bis heute aurelis, die Immobilientochter der Deutschen Bahn AG. Nach Aussage des Stadtplanungsamts ist dieses Areal in der Rahmenplanung der Bahnstadt als Verkehrsfläche ausgewiesen; die Querspange von der geplanten Bahnrandstraße zur Eppelheimer Straße wird allerdings im ersten Bauabschnitt noch nicht benötigt; demnach ist eine Zwischennutzung des Grundstücks, wie vom UnterwegsTheater vorgesehen, für die nächsten drei Jahre möglich, vermutlich auch deutlich länger. Da im Moment der Ankauf der Bahnstadt noch in der Schwebe ist, hat Frau Oberbürgermeisterin Weber in dem bereits genannten Schreiben vom 2. Oktober 2006 an die Gemeinderatsfraktionen den vorläufigen Verbleib des UnterwegsTheaters über die aurelis-Zusage hinaus befürwortet und den Abschluss eines dreijährigen Mietvertrags mit Verlängerungsoption mit dem UnterwegsTheater nach Ankauf der Bahnstadtflächen in Aussicht gestellt.

6. Die Perspektiven des UnterwegsTheaters jenseits seiner künstlerischen Entwicklung hängen von drei Faktoren ab:

- a) von den nutzbaren Spielstätten. Die Nutzung des Alten Hallenbads ist derzeit nur von Jahr zu Jahr genehmigungsfähig. In gemeinsamer Anstrengung ist daher nach weiteren geeigneten Auftrittsmöglichkeiten zu suchen. Da die Räume in der Eppelheimer Straße 10 auch für Publikum Raum bieten (RNZ, 22. 6. 2006, S. 16), gäbe es eine hilfswise Perspektive für ca. fünf Jahre.
- b) vom kommunalen Zuschuss. Die Entscheidung über eine Fortsetzung der Bezuschussung trifft der Gemeinderat der Stadt Heidelberg.
- c) vom Landeszuschuss. Eine Fortschreibung des Kunsthaushalts des Landes Baden-Württemberg ist nicht prognosefähig. Aus Sicht der Stadt Heidelberg fehlt es in den kommenden Jahren weder an einer Spielstätte für das UnterwegsTheater noch an kommunalem Engagement für dessen Zukunft.

gez.

Dr. G e r n e r